

# Im Land der Lobster

Vom Mount Washington bis zum Kejimikujik Nationalpark – eine Reise von Neuengland nach Neuschottland bietet viele Höhepunkte

VON CAROLA FABER

Das Läuten einer Glocke gibt das Startzeichen. Langsam setzt sich die Lok der Zahnradbahn mit ihren Waggons in Bewegung. Quietschend graben sich die schweren Eisenzähne in die Zahnstangen und schieben die Waggons Meter für Meter nach oben. Ziel der Mount Washington Cog Railway, einer Zahnradbahn von 1869, ist der Gipfel des 1917 Meter hohen Mount Washington.

An einem der spektakulärsten Streckenabschnitte beträgt die Steigung 37 Prozent. „Die vorderen Passagiere befinden sich an dieser Stelle etwa vier Meter höher als die hinteren“, berichtet Schaffner Joe, der während der Fahrt seine Gäste mit informativen Erklärungen über die Geschichte der Bahn, die White Mountains und die Besonderheiten Neuenglands unterhält.

Nach fast einer Stunde ist das Ziel erreicht. Die Bahn ist auf der höchsten Erhebung im gesamten Nordosten der USA und dem weltweit windigsten Berg angekommen. Während es in Boston brütend heiß sein kann, liegt die Durchschnittstemperatur auf dem Mount Washington bei minus zehn Grad und der Wind erreicht an fast einhundert Tagen im Jahr Hurrikan-Stärke. Trotz des unberechenbaren Wetters gilt der Mount Washington als der Geburtsort des amerikanischen Tourismus. Bei guter Sicht reicht der grandiose Fernblick bis zum etwa 150 Kilometer entfernten Atlantik. In das Landschaftsrelief mit Hügeln, üppigen Wäldern, rauschenden Flüssen und zahlreichen Seen schmiegen sich kleine Dörfer, deren Holzhäuser mit Veranda und Schaukelstühlen ein wenig europäisch wirken und daran erinnern, dass Neuengland früher von englischen Siedlern bewohnt war.

Der White Mountain National Forest ist der natürliche Lebensraum der Bären, Stinktiere und Elche, denen man bei Moose-Safaris oder auf einem der zahlreichen Wanderwege begegnen kann. Der White Mountain Trail ist auch für Autofahrer eine herrliche Strecke. Mehr als 160 Kilometer schlängelt sich der Scenic Byway durch das Naturschutzgebiet.

Maines Küste ist ein Gewirr aus Felsen, Inseln und Fjorden. Der Acadia Nationalpark vereint den rauen Charme der amerikanischen Nordostküste. Der größte Teil des Parks liegt auf Mount Desert Island. Hauptort der Insel ist Bar Harbor. Zu den zahlreichen Freizeitmöglichkeiten gehören sämtliche Wassersportarten. Beim Ocean-Kayaking erleben die Touristen das Naturschutzgebiet zum Beispiel aus der Froschperspektive: Während der Weißkopfsseeadler sein Nest auf einer kleinen vorgelagerten Insel ansteuert, können die Paddler fast von der Wasserlinie aus andere Boote betrachten.

Einen guten Eindruck von der zerklüfteten Küstenlinie mit den vielen malerischen Häusern aus dem 18. und 19. Jahrhundert bekommen Reisende, die die Route an Camden und Rockport vorbei bis nach Portland fahren. Die größte Stadt Maines mit ihren gepflasterten Bürgersteigen, viktorianischen Gebäuden, kleinen Boutiquen, Pubs und Cafés bietet viele Einkehrmöglichkeiten mit der kulinarischen Hauptattraktion des Landes – dem Lobster. Der Hummer ist als inoffizielles Wappentier auf Fahnen, T-Shirts oder als Stofftier fast überall präsent. Den Star der Ostküste gibt es in Portland nicht nur in Edelrestaurants oder Feinkostläden. Hummer stehen in jedem besseren Imbiss auf der Speisekarte. Serviert wird die Delikatesse in sämtlichen Variationen – knackfrisch direkt vom Hummerkutter bis zum Burger.

Im Sommer nehmen die Fischer auch gern Touristen auf Schnuppertouren mit. „Man weiß nie, was sich in der Falle befindet. Es ist immer wieder so ein Gefühl, als wolle man einen Schatz heben“, erklärt Kapitän Tom Martin, der bereits seit 30 Jahren den Hummerfang nachgeht. Insgesamt 800 Käfige, deren Plätze



Typisch für Neuengland und Neuschottland: An der Küste sind zahlreiche Leuchttürme wie dieser am Eingang zum Hafen von Bass Harbor in Maine zu sehen. In Portland erleben Besucher bei einer Tour den Alltag der Hummerfischer (kleine Bilder von oben). Kapitän Tom Martin erklärt, was beim Lobsterfang wichtig ist. Auch in Peggy's Cove in Nova Scotia spielt die Fischerei eine große Rolle – das ist auch an den vielen Netzen im Hafen zu erkennen.

Fotos: Faber

durch die auf dem Wasser tanzenden Hummerbojen markiert sind, hat er vor der Küste Portlands deponiert. Seine Gäste dürfen wie die echten Fischer während der Fahrt auf seinem Hummerboot orange Schürzen und Gummihandschuhe tragen. „Das schützt die Kleidung“, erklärt der Kapitän.

Mit Schiffen ist auch die kanadische Provinz Nova Scotia von Portland aus schnell erreichbar. Die „Nova Star“ bringt ihre Passagiere über Nacht nach Yarmouth. Auch in Nova Scotia mit den langen, schroffen Küsten, feinen Sandstränden, dunkelgrünen Wäldern, malerischen Fischerdörfern und zahlreichen Leuchttürmen herrscht maritimes Flair.

Die kleine Hafenstadt Lunenburg ist wegen ihrer langen Fischerei- und Schiffsbautradition und wegen der markanten bunten Holzhäuser und Kapitänsvillen bekannt. Sie ist Kanadas älteste deutsche Siedlung und gehört seit 1995 zum Weltkulturerbe. Benannt wurde Lunenburg zu Ehren König Georgs II von Großbritannien und Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg. In der Stadt wurde die bekannte „Bounty“ für den Film „Meuterei auf der Bounty“ gebaut.

Holz und seine Verarbeitung spielen eine große Rolle in Nova Scotia. Familie Hudson betreibt in fünfter Generation ein Sägewerk am wilden Barrington River. Darren Hudson, sechsfacher Weltmeister in der Disziplin Logrolling – das Balancieren auf einem Baumstamm, der im Wasser treibt –, lädt außerdem zu

Kursen in sein Holzfallercamp in dem kleinen Dorf Barrington ein. Mit viel Humor erklärt der Fachmann den Teilnehmern der Kurse seiner Lumberjack AXExperience zum Beispiel die besten Handgriffe im Umgang mit der Säge, wie man eine Axt zum Baumklettern nutzt und natürlich das Logrolling. „Man muss schon etwas aufpassen. Eigentlich kann dann nichts passieren. An meinem Körper gibt es bisher nur 89 Stiche. Mit fast 50 Stichen ist meine Oberlippe genäht worden. Das passiert mir, als die Axt aus meiner Hand rutscht und mich selbst traf“, erklärt der kanadische Weltmeister in seinem Outdoor Trainingslager.

Zu den sehenswerten Zielen in der kanadischen Provinz zählt auch der Kejimikujik Nationalpark mit seltenen Pflanzen wie Sonnentau und Orchideen und Tieren wie Meeresschildkröten, Seehunden und Schwarzbären. Nova Scotia hat auch nachts seinen Reiz. Zum Beispiel, wenn man mit Rebecca Greer unterwegs ist. Die Mitarbeiterin der Trout Point Lodge, dem weltweit ersten zertifizierten Starlight Hotel, in der To-beatic Wilderness Area kennt fast jeden Stern am Himmel. Wenn der Nachthimmel ganz klar ist und der Mond nicht scheint, führt sie die Besucher zu einer großen Holzplattform. Stimmen die Wetterbedingungen, sehen die an einem der dunkelsten und klarsten Himmel für astronomische Beobachtungen in Nordamerika ein Firmament mit höchster Leuchtkraft. Ein weiterer Höhepunkt der Reise.

## HIN & WEG



### ■ DIE ROUTE

Mit United Airlines geht es von Frankfurt über Washington D.C. bis nach Portland in Maine. Von dort mit einem Mietwagen bis zu den White Mountains in New Hampshire. Über einen Zwischenstopp im Acadia National Park zurück nach Portland und dann mit der Fähre bis nach Yarmouth in Nova Scotia/Kanada. Die Route führt zum Kejimikujik Nationalpark an der

Küste auf der Leuchtturmroute bis nach Halifax.

### ■ UNTERKÜNFTE

The Wentworth: Das historische Hotel aus dem 19. Jahrhundert mit sehr guter Küche liegt in Jackson, New Hampshire, an einem Fluss.  
Trout Point Lodge: Das Hotel aus Fichtenstämmen, Granit und Sandstein befindet sich mitten in der kanadischen Wildnis an den Flüssen Tusket und Napier.  
White Point Beach Resort: Das Hotel liegt direkt am Atlantik in Nova Scotia und bietet seinen Gästen urige Hütten mit Holzkamin.

1 www.thewentworth.com  
2 www.troutpoint.com  
3 www.whitepoint.com

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

1 www.neuenglandusa.de  
2 www.novascotia.com  
3 www.thecog.com  
4 www.novastarcruses.com



Die Zahnradbahn von 1869 fährt auf den Gipfel des 1917 Meter hohen Mount Washington. Die Dampflok benötigt pro Fahrt etwa eine Tonne Kohle und fast 4000 Liter Wasser.

## Pauschalurlauber: Kein deutsches Bier im Hotel erwarten

**KEMPTEN.** Manche Pauschalurlauber wollen auch in Hotels im Ausland nicht auf heimisches Essen verzichten. Sie erwarten deutsches Brot oder deutsches Bier, obwohl sie in Griechenland oder Spanien sind. Wenn sie das nicht bekommen, ärgern sich einige. Geld gibt es deswegen aber eher nicht zurück.

„Das ist kein Mangel“, stellt der Reise-rechtler Professor Ernst Führich aus Kempten klar. Deshalb sei in Katalogen in der Regel von „regionaltypischen Speisen und Getränken“ die Rede. Speisekarten in deutscher Sprache oder eine deutsche Bedienung darf man im Ausland auch nicht voraussetzen. Es sei denn, genau das war im Katalog versprochen.

Generell können nicht gehaltene Katalog-Versprechen zum Hotelessen aber einen Mangel darstellen. Wenn zum Beispiel ein Vegetarier extra ein Hotel mit vegetarischem Büfett gebucht hat, darf dann nicht bloß ein Salat dort stehen. Das sei ein Mangel, sagt Führich. „In diesem Fall muss eine gewisse Vielfalt an vegetarischen Speisen sein.“ Auch ein klarer Mangel: Wenn spezielle Arrangements versprochen sind, aber nicht stattfinden, zum Beispiel ein Gala-Dinner.

## Robinson Club auf Kreta muss kurzfristig schließen

**HANNOVER.** Kurz vor dem Start der Sommersaison 2016 hat der „Robinson Club Kalimera Kriti“ auf der griechischen Insel Kreta schließen müssen. Der griechische Eigentümer der Anlage habe den Vertrag kurzfristig gekündigt, sagte eine Sprecherin der zum Reisekonzern Tui gehörenden Robinson Clubs in Hannover. Sie bestätigte damit einen Bericht des Branchenmagazins fvw.de.

Gäste, die einen Aufenthalt in der Ferienanlage bereits gebucht haben, bekommen eine Unterbringung in anderen Robinson-Anlagen oder in Hotels auf Kreta angeboten. Sie können die Reise auch stornieren.

Die Anlage wäre am 24. April für die diesjährige Sommersaison geöffnet worden. Zu den Hintergründen der Schließung wollte sich der Reiseanbieter wegen des laufenden Rechtsstreits mit dem Anlagen-Eigentümer noch nicht äußern.

**Wir Finnen empfehlen:  
Früher buchen,  
länger vorkommen,  
mehr sparen.**

Travemünde – Helsinki  
**ab 398€\***  
2-4 Pers. inkl. PKW & Kabine  
statt 672 € Standard-Preis

Jetzt schon die Finnland-Fähre für Ihren nächsten Urlaub buchen – und günstige Paketpreise sichern.

Wer früher bucht, kann sich länger auf die Ferien freuen ... und spart jede Menge Geld: Mit Finnlines nach Helsinki. Unschlagbar günstig mit unseren Frühbucker-Paketen. Ein Auto, zwei bis vier Reisende, eine Kabine, ein fantastischer Preis. Begrenzte Verfügbarkeit. Worauf warten Sie noch?

> Jetzt buchen: [www.finnlines.de](http://www.finnlines.de), Telefon: +49 (0) 4502 805 443, [passagierdienst@finnlines.com](mailto:passagierdienst@finnlines.com)

\* Preisbsp. Spezial-Preis einfache Fahrt für 2-4 Personen, inkl. einer Innenkabine und PKW bis 6 m Länge und bis 2,10 m Höhe, in Saison 2 (nach Verfügbarkeit). Im Vergleich Standard-Preis der gleichen Saison. Alle Konditionen und Infos unter [www.finnlines.de/fruehbucher](http://www.finnlines.de/fruehbucher). Finnlines Deutschland GmbH, Finnlines Passagierdienst, Zum Hafenplatz 1, 23570 Lübeck-Travemünde, Geschäftsführer: Uwe Bakosch

